**Jesaja 51, 12 – 52, 12**

In der Wochenlesung (5.Mo 16, 18 – 21, 9) wird Israel ermahnt, das Recht nicht zu beugen, das Böse fortzuschaffen, sich nicht den Gräueln der Nationen anzuschließen, sich nicht vor den Feinden zu fürchten, sondern auf Gott zu vertrauen und auf den verheißenen Propheten zu hören. Manches davon wird auch im Ergänzungstext aufgegriffen. Vor allem aber ist diese vierte „Haftara des Trostes“ eine wunderbare Ermutigung, wie der HERR Sein Volk trösten und Jerusalem erlösen wird und dass Israel und die Welt Ihn als Herrscher und Retter erkennen wird.

**1) Wer bist du?**

*„Wer bist du, dass du dich vor dem Menschen fürchtest, der hinstirbt, und vor dem Menschenkind, das wie Gras dahingegeben wird, und dass du den HERRN vergisst, der dich macht, der die Himmel ausspannt und die Grundmauern der Erde legt, und dass du dich beständig, den ganzen Tag, vor dem Zorn des Bedrängers fürchtest, wenn er zielt, um dich zu vernichten?“ (51, V. 12 f.)*

Geht es uns nicht auch manchmal so? Wir haben Angst vor der Macht oder der Verhaltensweise von Menschen und denken nicht daran, dass wir als Kinder Gottes in Seiner Obhut sind. Jesus muss auch die Jünger im stürmischen Boot damals tadeln: „Was seid ihr furchtsam, Kleingläubige?“ (Mt. 8, 26) ER mahnt uns: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle!“ (Mt. 10, 28)

Damit auch wir das mächtige und gnädige Handeln Gottes nicht vergessen, haben wir den Zuruf nötig: „Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Rö 8, 15)

Wie eine Antwort auf die Frage „wer bist du?“ wirken in unserem Jesaja-Abschnitt die Aussagen Gottes: *„ICH bin der HERR, dein Gott“, „ICH habe Meine Worte in deinen Mund gelegt“ und „Mein Volk bist du!“ (51, V. 15 f.).* Gott gibt uns, wie Israel, unsere Identität.

**2) Raff dich auf!**

*„Raff dich auf, raff dich auf! Erhebe dich, Jerusalem, die du aus der Hand des HERRN den Becher Seines Zornes getrunken! Den Kelch, den Becher des Taumels, hast du getrunken, hast ihn ausgeschlürft“ (51, V. 17)*

*„Wach auf, wach auf! Kleide dich, Zion, in deine Kraft! Kleide dich in deine Prachtgewänder, Jerusalem, du heilige Stadt!“ (52, V. 1)*

*„Brecht in Jubel aus, jubelt allesamt, ihr Trümmerstätten Jerusalems!“ (52, V. 9)*

Es ist, als ob der HERR Seinem Volk zuruft: Bleibt nicht bei dem, was war! Vorwärts! Dabei redet ER absolut nicht die Not klein, in der Israel war: *„Verwüstung und Zusammenbruch,* *Hungersnot und Schwert“ (51, V. 19),* und bei allem erfuhren sie kein Mitleid! Aber ER kann Seinem geliebten Volk etwas zusagen, was keinem anderen Volk zugesagt ist: nicht nur, dass ER Seinen Zorn von Israel abwendet, ER wirft den Zorn auf die Nationen, die den Juden den Schaden zugefügt haben*: „Siehe, ICH nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelch, den Becher des Zorns; du wirst ihn nicht mehr länger trinken. ICH gebe ihn in die* *Hand deiner Peiniger, die zu deiner Seele sagten: Bück dich, dass wir hinüberschreiten!“ (51, V. 22 f.)*

Der Begriff „Becher des Taumels“ führt uns zu Sacharja: „Siehe, ICH mache Jerusalem zu einer Taumelschale für alle Völker ringsum…An jenem Tag wird der HERR die Bewohner von Jerusalem beschirmen…Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte ICH danach, alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen“ (Sach. 12, 2+8+9). Deswegen kann Jerusalem seine Prachtgewänder anziehen. *„Denn nicht mehr länger soll dich* *ein Unbeschnittener und ein Unreiner betreten“ (52, V. 1).*

*„Horch! Deine Wächter erheben die Stimme, sie jubeln allesamt. Denn Auge in Auge sehen sie, wie der HERR nach Zion zurückkehrt“ (52, V. 8).* Durch Jesaja werden wir aufgefordert: „Freut euch mit Jerusalem und jubelt über sie, alle, die ihr sie liebt! Frohlockt mit ihr in Freude, alle, die ihr über sie getrauert habt!“ (Jes. 66, 10) Lieben wir Jerusalem, die Stadt, die unser HERR sich als Wohnstätte für ewig erkoren hat? Sind wir wachsam, wie Wächter, was die Entwicklung Israels betrifft? Nehmen wir wahr, wie der Heilige Israels auch in unseren Tagen Seine Verheißungen an Israel erfüllt, z.B. durch die Staatsgründung, durch die Wiedervereinigung Jerusalems, durch die Rückwanderungsbewegungen, durch wunderbare Bewahrung in Verteidigungskriegen? Geben wir Ihm dafür die Ehre und geraten wir ins Jubeln?

Das „Raffe dich auf!“ kann aber auch für unser ganz persönliches Leben Bedeutung haben: „Drum aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir gehn an unsers Meisters Hand und unser HERR geht mit“, heißt es in einem Kirchenlied. Nöte und Versagen, ja manches Abtragen der Konsequenzen eigener Schuld mag in unserem Leben gewesen sein, aber „niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes“ (Luk.9, 62). „Stärkt eure Herzen! Denn die Ankunft des HERRN ist nahe gekommen“ (Jak. 5, 8).

**3) Mach dich los!**

*„Schüttle den Staub von dir ab! ... Mach dich los von den Fesseln deines Halses…! Weicht, weicht! ... Reinigt euch…“ (52, V. 2 + 11).*

Durch Trennung, durch Richtungsänderung und Loslösung soll auch in unserem Leben der Weg bereitet werden, dass es heißen kann *„Dein Gott herrscht als König“ (52, V. 7).*

„Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“ (Gal. 5, 1)

„So wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes“ (2.Kor.7, 1).

**4) Hier bin ICH !**

Unser Text beginnt mit den Worten Gottes: *„ICH, ICH bin es, der euch tröstet“ (51, V. 12).*

Unwandelbar ist ER in Seiner liebevollen Zuwendung. ER hat sich ja vorgestellt als der „ICH bin, der ICH bin“ (2. Mo 3, 14).

Gott ist allgegenwärtig, das glauben wir. Und doch ist es wichtig, in konkreten Situationen neu gewiß zu sein: ER ist auch hier. „Wer will gegen Gottes Auserwählte anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.“ (Rö 8, 33).

Aber zu allen Zeiten gab es und gibt es die Gefahr, einem falschen, vermeintlichen Gott nachzulaufen. „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun…“ (Mt. 24, 24). Deshalb betont auch unser Jesaja-Text ausdrücklich: *„ständig, den ganzen Tag, wird Mein Name gelästert. Darum wird Mein Volk Meinen Namen erkennen, darum an jenem Tag erkennen, dass ICH es bin, der da* *spricht: Hier bin ICH!“ (52, V. 6)*